

Jubiläum: 20 Jahre Rednerwettbewerb - Eine Erfolgsgeschichte feiert Jubiläum

# „Rhetorika stärkt das Selbstbewusstsein“

Wenn Rhetorika-Finalisten vor das Mikrofon treten, um Publikum und Jury mit Worten und Auftreten zu überzeugen, dann stehen sie in einem überfüllten Saal. Nicht anders war es am vergangenen Samstag, als Rhetorika selbst auf dem Podium stand, beim Festakt zum 20. Geburtstag.

VON ELLI BRANDT

Viel Prominenz hatte sich eingefunden, und die meisten von ihnen erwiesen sich als Rhetorika-Finalisten von einst, jetzt Ministerpräsident, Minister, Schauspieler, Journalist, Künstler. Fast alle Aussagen von Teilnehmern des Rednerwettstreits, die während des Festakts in der Ausstellung im Alten Schlachthof zu lesen waren, enthielten Sätze, wie: „Die Teilnahme an Rhetorika hat mein Selbstbewusstsein gestärkt“ und „war wegweisend für meinen Beruf.“



Wie steht es um die Zukunft unserer Sprache? Moderator Oliver Krickel (r.) mit den Gästen seiner Talkrunde. Fotos: Helmut Thönnissen

## „Rhetorika vermittelt Fähigkeiten, die man gut gebrauchen kann.“

Live von der Bedeutung des Rednerwettstreits erzählen durfte Ex-Finalist und amtierender Minister für Bildung, Harald Möllers (ProDG). Nicht nur geschliffene Sprache, wohlformulierte Sätze machen den überzeugenden Redner aus. Auch Mimik und Körperhaltung müssen glaubhaft sein. All das vermittelt Rhetorika den Teilnehmern. Der Wettstreit sei „äußerst professionell organisiert“, so der Minister. „Rhetorika vermittelt Fähigkeiten, die man gut gebrauchen kann, im Studium, im

Beruf und im Privatleben.“ Fähigkeiten, die in unserer Zeit notwendiger seien denn je, „denn wir kommunizieren ja ständig.“

Als die Juniorenkammer der Wirtschaft in Eupen zum ersten Rednerwettstreit einlud, bangten die Organisatoren, ob sie denn genug Finalisten zusammenbekämen. Wenige Jahre später standen sie vor dem Problem: Wie bewältigen wir ehrenamtlich die Arbeit, denn immer mehr Abiturienten meldeten sich an. Als Jugend und Gesundheit im Jahre 2009 den Rednerwettstreit übernahm, näherte sich die Zahl der Anmeldungen zum ersten Vorseminar der

Höchstmarke von 39. Der Aufwärtstrend blieb, und mittlerweile ist auch das Publikumsinteresse sehr gestiegen. Wer nicht mindestens eine Woche vor dem Finale einen Platz reserviert hat, der bleibt vor der Tür; egal, ob das Finale in Norden oder im Süden der DG stattfindet.

## Professionelle Reden, spannende und aktuelle Themen

„Ich bin immer wieder erstaunt, wie professionell die Reden sind, wie überzeugend

die Jugendlichen ihre Thesen vertreten“, so ein Geburtstags-gast. „Und es sind immer aktuelle und spannende Themen.“ In der Ausstellung, die auf 20 Jahre Rhetorika zurückblickt, sind tatsächlich aktuelle, sogar zukunftsweisende Themen zu finden. Vor 20 Jahren lautete ein Thema: „Null Bock – unsere Jugend ist weich und faul.“ Ein Jahr später wurde die These aufgestellt: „Jeder Mensch ist Ausländer – fast überall.“ Bereits 16 Jahre vor der TTIP-Diskussion fragten Rhetorika-Finalisten: „Alle Macht der Wirtschaft – und wo bleibt da der Mensch?“. Und vor 15 Jahren warnten sie vor „Rechtsradikalismus als neue Gefahr für

Europa“. Vor 14 Jahren war „Terror – die Pest des 21. Jahrhunderts“ ein Thema der Rhetorika.

Weder mit schweren Themen noch mit langen Festreden überladen war die Geburtstagsfeier des Rednerwettstreits. Es ging um Sprache, und zwar auf kreative, höchst unterhaltsame Art. Mit Wortwitz und neuen Wortkreationen macht sich Poetry-Slammer Jan Coenen aus Bonn gegen einen „künstlichen Entwicklungsstopp“ unserer Sprache stark. Macht es nicht komplizierter als nötig. Wichtig sei, dass Sprache verstanden wird. Wie witzig und gleichzeitig scharfsinnig Sprache einge-

setzt werden kann, bewiesen die aus Kelmis stammende, in Berlin lebende Poetry-Slammerin Jessy James LaFleur und Kabarettist Hubert vom Venn im Duett mit Achim Konejung.

## „Wenn Sprache verkümmert, verkümmert auch das Denken.“

Nicht zu kurz kamen die Geburtstagsgäste, die sich Sorgen machen um die Zukunft unserer Sprache. Wie steht es um den Sprachverfall, wollte Moderator Olivier Krickel von den Teilnehmern der Talkrunde wissen, die sich aus zwei Deutschlehrerinnen, dem jüngsten Rhetorika-Finalisten, unserem Minister für Bildung und dem Schauspieler Raphael Grosch zusammensetzte. Vor allem die Jugendsprache wurde angesprochen. Wenn Jugendliche sagen „du Ball“ oder „ich Berlin“ – wer versteht sie noch? Und was ist ein „Smombie“ und was meinen Jugendliche, wenn sie von „Banalverkehr“ sprechen. Die Talkrunde erriet es nicht. Die Jugendlichen meinen damit lediglich den belanglosen Chatverlauf einer Sendung. Wichtig sei, dass sich die Jugendlichen untereinander verstehen, meinten die Talk-Gäste. Denn jede Generation entwickelt ihre eigene Sprache. Es sei jedoch auch wichtig, dass Jugendliche lernen, dass es Situationen gibt, in denen korrektes Sprechen und Schreiben notwendig sei, bei einem Vorstellungsgespräch, im Beruf. Die These „wenn Sprache verkümmert, verkümmert auch das Denken“ wurde aufgestellt. Und es sei die Verantwortung der Schulen, die Schüler zum Denken zu bringen.



Gegen einen „künstlichen Entwicklungsstopp“ unserer Sprache: Poetry-Slammer Jan Coenen aus Bonn.



Eine Ausstellung blickt auf 20 Jahre Rhetorika zurück. Man stellt fest: So manches Thema war zukunftsweisend.

## KURZ NOTIERT

### Belgisches Rotes Kreuz hilft in Haiti

Zwei Wochen nach dem verheerenden Hurrikan „Matthew“ sind Helfer des belgischen Roten Kreuzes in das Katastrophengebiet geflogen. Sie bieten, gemeinsam mit Mitarbeitern des luxemburgischen und des niederländischen Roten Kreuzes, logisti-

sche Hilfe an. 1,4 Millionen Menschen in Haiti sind dringend auf rasche humanitäre Hilfe angewiesen. Nach bisherigen Erkenntnissen starben 546 Menschen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) fürchtet einen großen Cholera-Ausbruch und hat eine Million Impfdosen in das Katastrophengebiet geschickt. Sie reichen aus, um 500 000

Menschen lebenslang vor Cholera zu schützen oder eine Million Menschen für ein halbes Jahr. Die US-Hilfsagentur USAID flog 480 Tonnen Hilfsgüter in die Region, aus Frankreich trafen zwei Transportflugzeuge mit Rettungskräften und Material ein. Aufgrund der starken Beschädigung der Infrastruktur im Südwesten gelangen Lebensmittel, Was-

ser und Hygieneartikel allerdings nur langsam zu den Menschen, einige Orte sind nur per Boot oder Helikopter zu erreichen.

### Königspaar aus Japan zurückgekehrt

König Philippe und Königin Mathilde sind in der Nacht zum Sonntag von ihrem ein-

wöchigen Staatsbesuch in Japan zurückgekehrt. Der Rückflug aus dem Land der aufgehenden Sonne verlief allerdings nicht wie geplant. Kurze Zwischenstopps in der mongolischen Hauptstadt Ulan Bator und im russischen Jekaterinburg mussten wegen zu starker Winde annulliert werden. Die Königsmaschine wurde deshalb nach Hohhot

(Hauptstadt des Autonomen Gebietes Innere Mongolei in China) umgeleitet. Die Rückreise dauerte insgesamt 23 Stunden. Philippe und Mathilde waren auf Einladung von Kaiser Akihito nach Japan gereist, um die seit 150 Jahren bestehenden diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern in den Vordergrund zu rücken. (belga/dpa)